

Ercheint  
Mittwoch und Sonnabend.  
Pränumerationspreis  
pro Quartal 1 Mark,  
durch die Post oder Börsen  
bezogen.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.

# Hellwegger Bote.

Anzeigengebühr  
10 Pfg. 1/2 Blatt, Zeile oder  
deren Raum.  
Reclamen 30 Pfg.  
Inserate werden bis spätestens  
Morgens 10 Uhr am Tage vor  
Erscheinen des Blattes erbeten.  
Druck und Verlag  
Friedr. Foltz in Anna.

Volksblatt und Allgemeiner Anzeiger für den Kreis Hamm und die angrenzenden Kreise.

Nr. 57. Anna, Sonnabend, den 18. Juli 1891. 41. Jahrgang.

**Erstes Blatt.**  
Statt jeder besond. Anzeige.  
**Angline Wollmann**  
**Gustav Schnepfer**  
Verlobte.  
Afferde Wassen  
Juli 1891.

**A. Eick & Comp.**  
Pfauleianstalt Dortmund,  
Nikolaistr. 5.  
(gegenüber dem Bezirks-Commissar).

Wir verkaufen unter der Hand  
die uns verfallenen und von den  
Verkäufern erübrigten Pfänder so  
wie neue Waren als:

**Taschenuhren.**  
Mehr als 600 Stück neue und  
gebrauchte Taschenuhren.  
Goldene Herren- u. Damen-  
Uhren.

Uhrketten in Gold, Silber,  
Doppel- und Nickel.  
Goldfäden als: Trauringe,  
Siegelringe, Damenringe, Kreuz-  
broden, Durringe, Armbänder,  
Korallen und Granatwaren.  
Regulatore-Uhren, Wand- u.  
Wieder-Uhren

Mähmaschinen (neue und ge-  
brandete).  
Großer Vorrat in

**Büchsen.**  
Neue Anzüge, Paletots, Jop-  
pen, Hosen, Westen, Knaben-  
und Kinder-Anzüge.  
Gebrauchte Herren- u. Frauen-  
Kleidungsstücke.

Arbeitermittel, Sandlöser,  
Harmonikas u. c.  
Das Geschäft ist geöffnet an  
Wochentagen von Morgens 8 bis  
Abends 8 Uhr, an Sonntagen  
von Vormittags bis 12 Uhr.

**Ein Wort an Alle,**  
die Französisch, Englisch, Ita-  
lienisch, Spanisch, Portugiesisch,  
Dolländisch, Dänisch, Schwe-  
disch, Polnisch, Russisch oder  
Böhmisch wirklich **Les** sprechen  
lernen wollen.  
Gratis und franco zu be-  
ziehen durch die  
Kosenthal'sche Verlagsbuchhandlung  
in Leipzig.

Nr. 180. — Nebenverdienst  
monatlich ohne Aufgabe d. Stellung.  
Off. n. N. W. 3697 an Rudolf  
Wolff, Berlin, Friedrichstr. 66.

Suche für Haus- und Garten-  
arbeit ein proberes und zver-  
lässiges  
**Dienstmädchen**  
per Oktober.  
Gute Zeugnisse sind erforderlich.  
Frau A. Struck,  
Königsböden Nr. 1.

**Kautschukstempel**  
in allen  
Neuheiten,  
Medaillons,  
Kerkerhalter  
Aufmalen  
u. c.,  
sowie alle Arten  
**Stempel**  
für Behörden und Private  
fabrikt die Fabrik von  
Ewald Holthaus,  
Berlin, Etichschreiberstr. 14.  
Agenten u. Werkstätten: hoh. Heidrich.  
Ministerie Preisconrante grat. u. fr.



**MUSIK.**  
Harmonikas mit unzerbrechlichen  
Stahlschlämmen, Bandomans, Hera-  
phons, Klaviers, Symbionts u.  
alle Arten Streich- und Blas-  
instrumente, Concertzithern, ge-  
wölbt, unübertreffliche Klängefülle,  
billigster Bezug. Preisliste gratis  
und franco.  
Moll-Instrumenten- und Harmonika-  
fabrik, E. Kesseling, Elberfeld.

**Preisabschlag.**  
**Gras-Butter**  
täglich frisch, in Postkolln franko  
gegen Nachnahme  
9 Pfd. beste Gutsbutter M. 8.20  
9 " " Tafelbutter " 9.-  
9 " " Süßrahmbutter " 10.20  
9 " " Limburger Käse " 4.50  
9 " hochf. Schweizerkäse " 8.-  
Billfinger & Sohn,  
Leipzig (Batern).

**Hunderte Personen**  
befeitete von Bräunen aller Art  
ohne Berufshör. brüch. und bis  
ins höchste Alter, so daß diese kein  
Bruchband seit Jahren mehr tragen.  
— Verlangt Jeder vertrauensvoll  
zabte. Beweise und Beleg. gegen  
20 Pfg. Marken.  
F. J. Gieser (mit Frau)  
pr. Bandagist  
Kath. n. Oststraße.

Billigste Bezugsquelle  
in  
**Wickwagen:**  
Reincke, Dortmund.

**Bekanntmachung.**  
Die Geschäftsstube des Melde-  
amts Hamm befindet sich vom  
1. Juli dieses Jahres Nachmit-  
tags ab in dem Hause Hamm,  
Brüderstraße Nr. 70.  
Hamm, den 25. Juni 1891.  
Königliches Meldeamt Hamm.  
Kramer,  
Hauptmann i. D. und  
Bezirks-Offizier.

**MUSIK.**  
Harmonikas mit unzerbrechlichen  
Stahlschlämmen, Bandomans, Hera-  
phons, Klaviers, Symbionts u.  
alle Arten Streich- und Blas-  
instrumente, Concertzithern, ge-  
wölbt, unübertreffliche Klängefülle,  
billigster Bezug. Preisliste gratis  
und franco.  
Moll-Instrumenten- und Harmonika-  
fabrik, E. Kesseling, Elberfeld.

**Preisabschlag.**  
**Gras-Butter**  
täglich frisch, in Postkolln franko  
gegen Nachnahme  
9 Pfd. beste Gutsbutter M. 8.20  
9 " " Tafelbutter " 9.-  
9 " " Süßrahmbutter " 10.20  
9 " " Limburger Käse " 4.50  
9 " hochf. Schweizerkäse " 8.-  
Billfinger & Sohn,  
Leipzig (Batern).

**Haarleidende.**  
Alle, welche mit diesem Uebel be-  
haftet sind, sollten nicht vernachlässigen,  
sich **ihlenigst** an den Unter-  
zeichneten zu wenden. Derselbe  
bringt die harinadigsten Fälle unter  
Garantie für Erfolg! — Kein  
Geheimmittel, ein Schwundel! —  
**1000 Mark**  
Demjenigen, der nach bendeter Kur  
nicht geheilt ist.  
Zahlreiche Dankschreiben.  
Prospecte gratis und franco.  
**F. Kiko, Hersford**  
**Medina,**  
Goldfines Goldharin-Paraputer  
per Dose 20 Pfg., empfiehlt  
Georg Rogge, Wasserstraße 11.

**Sum Mohle der Mraudeit**  
bin ich bereit, Allen, welche an **Wagen-  
beschwerden**, Berührungsschwäche,  
Nervosität u. c., leiden, ein Getränk  
menigentlich namhaft zu machen,  
welches mir und vielen Anderen bei  
gleichem Leiden ausgezeichnete Dienste  
erweist hat und arztlicherseits warm  
empfohlen wurde.  
Carl Megehnheim, Lehrer  
in Hannover, Str. 6.

**Dentila fällt augenblicklich jeden  
Zahnschmerz**  
und ist bei höchsten Föhnen und  
auch bei rheumat. Zahnschmerzen  
von übererforderlicher Wirkung.  
Allein erhältlich in **Anna** per  
Flasche 50 Pfg. bei Fr. Foltz  
und bei G. Rogge.

**Ia. I. Sorte Hohl- und  
Pfalzriegel**  
sowie Verblendsteine  
ab Station Venloo und Kalden-  
kirchen preiswerth abzugeben.  
Gueri W. G. Westermann.

**Honig** fr. Nachnahme Butter.  
frische Kuhmilchbutter M. 7.75,  
Blüthenhonig Pflaumenmuss.  
M. 4.30, 9 Pfund M. 3.30.  
F. Klüger, Ilust., Galizien.

**Aug. Muth**  
Zahntechniker  
Bahnhofsstraße Nr. 29.  
Sprechstunden:  
Täglich von 9—6 Uhr.  
Sonntags 9—4

Halte von jetzt ab Dienst-  
tags und Freitags von  
4 1/2—6 1/2 Uhr Nachmit-  
tags Sprechstunde in Bad  
Königsborn (Badhaus)  
ab.  
**Dr. med. Ransohoff,**  
Augenarzt.



**Anzugstoffe,**  
gute Qual., in neuesten Mustern,  
für Herren und Knaben, Damen-  
tuch in modernsten Farben, zu  
eleganten Promenadenkleidern  
und Regenmänteln sendende jedes  
Maß zu Fabrikpreisen Proben  
franco!  
Max Niemer,  
Sommerfeld (R.-L.)

**Wurst,** Pa. Cervelatwurst,  
geräuch. Dauerwurst,  
groß Pfd. 90 Pfg.,  
mittlerem Pfd. 1.00, fein 1.10,  
feinstem 1.20, ferner geräucherter  
Schinken (Rundschnitt), St. 8—16  
Pfd. schw., Pfd. 90 Pfg., Koll-  
schinken 1.20, hal. Kettwurst,  
Leberwurst, Rothwurst, Preßwurst,  
alle 4 Sorten Pfd. nur 50 Pfg.  
Neelle Waare, irriduenfrei.  
Heinrich Bogler,  
Schwerin i. Mecklenburg.

**Menschler-Ausbruch,**  
von der Menschler Import-Com-  
pagnie in Wien und Frankfurt  
a. M. ist der edelste aller bis jetzt  
existierenden Medicinalweine und  
das beste Stärkungsmittel für alle  
schwächliche und trante Personen.  
In 1/2, 1/4 u. 1/8 Original-  
flaschen bei G. Eichmann, alleini-  
ger Vertreter für Anna.

**!Staubdicht!**  
sind meine 8. übernen Taschenu-  
hren mit patentirtem handlichem  
Verdicht, von einer Glasplatte, die  
150 R kostet, kaum zu unterschätzen u  
32 R mit fünfjähriger schriftlicher  
Garantie, ohne Ausfall. Diese Uhren  
eignen sich ihrer Haltbarkeit wegen (bei  
täglichem Gebrauch, 10 Jahre ohne Re-  
paratur) ganz besonders auch zu Fest-  
geschenken. Sammtliche billigere und  
schwächere Uhren von 4,50 R. bis 150  
R. pro Stück, Regulatoren, Wecker, 2.  
Qual. 4.50 R., 1. Qual. 6.00 R.  
Selbst die billigen Uhren haben gute,  
vorzüglich abgegebene Werke und ver-  
lassen das Geschäft erst nach genauer  
Prüfung und Regulierung. Aufrechtlich  
offene Waaren sind in Folge dessen  
nicht mit diesen zu vergleichen. Wohl-  
dienliches tauche ich bereitwillig um.  
Belohnung: Meßer Limy, Heiner  
Kugen, Bestand gegen Nachnahme.  
K. Hagemeyer, Uhrmacher,  
Horn in Bisse.

**Dankagung.**  
Ein ganzes Jahr litt ich an  
der Gicht so stark, daß ich kein  
Glieder bewegen konnte und mühte  
sichbare Schmerzen auszuhalten.  
Als alles nichts half, wandte  
ich mich an den homöopathischen  
praktischen Arzt Herrn Dr.  
med. Volbeding in Düsseldorf,  
der mich in vier Monaten voll-  
ständig wieder herstellte, so daß  
ich mein Geschäft als Metzger  
wieder aufnehmen konnte.  
Dem Herrn Dr. med. Volbe-  
ding meinen tiefsten Dank.  
Schweizer, über Feld b. Düren  
(Rheinland).

Meine Sprechstunde für  
Augenranke ist nur von  
10—11 Uhr feingesezt.  
**Dr. Grüne.**

**Nach dem Sturme.**  
Novelle von G. Voltbrecht.  
7. Fortsetzung.  
Hierin aber irrte der Graf. Harald blieb  
unerschütterlich. Es kam zu einem heftigen Kampfe,  
in welchem der Offizier seinen Willen behauptete,  
trotz der heftigen Gegenreden des Ducins. Auf  
die erhobte Unterfuchung mußte er verzichten —  
das sah er ein — aber trotz alledem. Es würde  
auch ohne dieselbe gehen.  
Eugen war nach Ediths Eintritt zu ihr ge-  
treten. Ihre Blässe, ihre dunkel umrandeten  
Augen erschreckten ihn. Willig ließ sie sich von  
ihm hinausgleiten, sie konnte hier nichts mehr  
besseres und Harald sah an, wie Einer, der seinen  
Willen durchzusetzen weiß, ohne Widerstand.  
Wie in die Vorhalle schallte der bestimmte  
Tonfall seiner Stimme. Fest legte sie ihre Hand  
auf des Weibers Arm. Sie sprachen beide kein  
Wort. An der Thür ihres, im ersten Stock ge-  
legenen Zimmers blieb Edith stehen. Sie öffnete  
wiederholt die Lippen, ehe sie bat. — „Geh zu  
Harald — verlaß ihn nicht — höst Du, Eugen?“  
Er fand kein Wort der Erwiderung. Als er  
die Terrasse erreichte, hatte der Dofel sich bereits  
jemand zurückgezogen.  
Die Großmutter sprach begütigend mit Harald.  
— „Mein Sohn führt zwar — und mit Recht —  
doch wird er Dir wieder gesogen werden, wenn  
Du Dich als Mann von Ehre zeigst. Mathen  
kann ich Dir nicht, — des Menschen Wille ist fern  
Himmelsreich — aber, überfütze nicht.“  
Damit reichte die alte Dame dem Weibe die  
Hand, die dieser lächelte, und zog sich zurück.  
Die beiden jungen Männer gingen raschigdem  
Herrschauje zu, wo Harald Dairling eingestelt hatte.  
„Es bleibt dabei“ — rief der Lieutenant noch  
vom Herde herab dem Bruder zu.  
Dieser nickte zertrent. — „Arme Edith!“ —  
summelte er, als er langsam den Tur seiner  
Stammstube betrat.

Der Regen rauschte fröhlich hernieder. Auf  
den feuchten Tag von gestern war eine gewit-  
ter-schwere Nacht gefolgt, die einen andauernden Regen  
mit sich führte.  
Holde sah am Fenster und blickte auf die  
Straße hinaus. Sie sah zerstreut, wie das rinnende  
Nah die Pfastersteine glättete, die Zwischenräume  
sauer auswasch. Schäumend quoll das hervor-  
strömende Wasser der Dachrinnen in die unterge-  
stellten Zäher. In der Einzigkeit zwischen Fähr-  
straße und Kuhweg, hatte sich ein gellicher Bach  
gebildet. Einige kleine Knaben mählen sich ab,  
ihm aus Steinen und Lehm ein Wehr entgegen-  
zubauen.  
Die Gedanken des schönen Mädchens irrten  
weit ab. Heute mußte ihr Geschid sich entscheiden.  
Heute nach mußte ihr die Kunde werden, ob sie  
bestimmt sei, künftig den stolzen Namen einer  
Gräfin von der Tann zu tragen. — Ein lodendes  
Ziel! Dennoch sah Holde denselben mit großer  
Gelassenheit entgegen. Sie zweifelte nicht an einer  
günstigen Entscheidung. Sie war sich Haralds  
Liebe, der Macht ihrer bewundernden Schönheit voll-  
kommen bewußt und sah mit kühler Ruhe die glän-  
zende Zukunft sich eröffnen.  
Ein reizendes Bouquet mit einem Briefchen  
des Dragonerlieutenants hatte man ihr diesen  
Morgens überbracht. Sie wußte, daß sie ihn bald  
erwarten dürfe, daß er mit seinen Verwandten ge-  
sprochen habe.  
Liebe sie Harald? — Was war dem Lieke?  
— Siehst du Weibens des Andern freuen, in ihm  
das eigene Denken und Fühlen ergauzt finden? In  
dem Dasein des Andern, in seinem Identiess dem  
eigenen Jensein begreifen — so hoch ging Holdens  
Seelenanschauung nicht.  
Es gehörte außer dem Wohlgefallen an des  
Zukünftigen Geschick und Art noch allerlei Anders  
bazu, um das bindende „Ja“ auszusprechen. Vor-  
nehmer Stand, glänzende Erscheinung — dies Alles

bot ihr Harald und sie schwankte keinen Augen-  
blick, sein Weib zu werden. Einst war ihr Ziel  
weniger hochgestekt. — Einer lebte, mit dem sie  
vielleicht ein bescheidenes Loos ertragen hätte.  
Vielleicht!  
Die Mutter aber hatte sie gelehrt, die Leiden-  
schaft des jungen Fährabpunkten in Schranken zu  
halten und ihm selbst das Verständnis beigebracht,  
es dürfe von dieser beiderseitigen Neigung Niemand  
wissen. Nicht einmal der Vater! Der würde, da  
Paul noch ohne Einkommen war, gar übel dazu  
blicken. — Auch beim Grafen von der Tann,  
seinem Onkel, konnte ein Bekanntheden des jarten  
Verhältnisses, weil zu früh geschloffen, ihm nur  
schaden. Von ihm hing es ja ab, Paul früher  
oder später eine Försterei zu betreiben — und  
dann könnte Ernst daraus werden.  
„Wenn ich dich dahin nichts Anderes für  
Holde gefunden hätte!“ — septe die kluge Frau  
Ebert in der Stille hinzu. Paul Wessenberg saßte  
für ihre Tochter der Neherdebrantiam blieben —  
„man konnte nicht wissen“ — und Holde, wenig  
zum Nachdenken geeignet, ging ein auf der Mutter  
schlaue Pläne.  
Frau Ebert gestattete, daß der junge Mann  
seine Besuche fortsetzte, daß er, nachdem vor Jahres-  
frist Graf von der Tann ihn auf eine eiserne  
Festatabeme geseandt hatte, Holde liebegläubende  
Briefe schrieb, die diese in ihrer beschränkten Art  
pünktlich beantwortete.  
Dies aber wußte nun ein Ende nehmen, dachte  
die Frau des Organisten, während sie am zweiten  
Fenster des Zimmers saß und mit lebhafter  
Spannung dem Eintritt des vornehmen Bräutigams  
ihre schöne Tochter entgegen sah.  
Frau Ebert war eine geborene „Von“. Diese  
Thatsache beeinflusste vollständig ihren Geschäftskreis.  
Wehe dem Briefschreiber, der auf der Adresse:  
„An Frau Emilie Ebert“, unterlich hinzugesetzt:  
„Geborene von Webenau“. Einer Antwort dürste  
er niemals gewärtig sein.

Auf jenen Gesellschaftskreis, dem sie durch  
ihren Mann angehörte, sah Frau Ebert mit ver-  
nichtendem Hochmuth herab. Sie hatte es ganz  
vergesen, aus welsch drückend-dienstlichen Verhält-  
nissen der redliche Ehe-Regent sie einst befreite,  
und wie eifrig die arme Officierswaise in das trau-  
liche Heim eingetreten war, das er ihr bot. Mit  
dem Heranblähen ihrer einzigen Tochter begann  
das Adelsbewußtsein, dem sie einst ohne Pein den  
Namen gelebt, sich in ihr nachdrücklich zu regen  
und alle Bebaglichkeit aus ihrer Nähe zu bannen.  
Mit der Wiene des Triumphes erwartete sie  
heute den Grafen Harald von der Tann. Durch  
ihn würde sich erfüllen, was sie ersehnte. Nicht,  
vornehm zu sein, erschien ihr als Jubelgriff des  
Wortes „Glad“. Was sie einst in Jugendthorheit  
versichert — ihr Kind sollte es erreichen.  
Sie blickte verächtlich im Zimmer umher.  
Dasselbe zeigte, abgesehen von etwas geübter  
Eleganz, einen freundlichen Anstrich von Comfort.  
Frau Ebert verstand ohne Zweifel die Nicht zu  
untergehende Kunst, dem Eusachen den Reiz des  
Geheimnissvollen zu verleihen. Große Nettigkeit,  
Blumen am rechten Ort, hübsche Teppiche und  
jaubere Vorhänge gaben dem Gemach ein freund-  
liches Aussehen. Für Ewigweiche freilich wurde  
es desselben durch das lebhaft Beschreiben seiner  
Besitzerin entkleidet, das nicht ohne Opfer Erworbene  
in steter Unverrücktheit zu erhalten. Niemand war  
es dem Gemahl gestattet, in der traulichen Ecke  
des braunbezogenen Sophas seine Nachmittagspfeife  
zu schmauchen. Er selbst war solch übermüthiger  
Regungen auch lange schon ermüdet. Dazu war  
die Hinterstube da — „Baters Stube“, wie das  
kleine Gemach mit seinem vorhanglosen Fenster,  
seinem dünnbeinigen, tafelförmigen Clavier und den  
anderen Ausfuhubübeln genannt wurde. Dort mochte  
er seinen „gemeinen“ Neigungen huldigen: Rauchen  
nach Herzenslust, Balsaminen zieden und seine  
schmetternden Kanarienvögel füttern.  
(Fortsetzung folgt.)